MITTEILUNGEN
AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREIN
- GRÜNDUNGSJAHR 1833 -

GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

26. Jahrgang Februar 1996 Heft 1

TÄTIGKEITSBERICHT ÜBER DAS JAHR 1995

Im Bericht über das erste Jahr meiner Präsidentschaft soll das Interesse für das Museumswesen an der Spitze stehen. In der Vollversammlung am 25. November 1994 im OÖ. Landesmuseum hatte ich darauf hingewiesen, daß sich der OÖ. Musealverein vermehrt der Sorge um das Museumswesen annehmen sollte. Ein Aufsatz, der unter dem von der Redaktion formulierten Titel "Archäologie sucht Museum" in der Zeitschrift Arche erschienen ist, hatte eines dieser Themen zum Gegenstand, doch bereitete der Aufsatz weder mir noch anderen viel Freude. Mit freundlicher Unterstützung der Besitzer konnte das Schloss Steyregg zusammen mit Vizepräsident Hofrat Dr. Winkler begangen werden, da noch von Direktor Dr. Dimt ehemals eine Planung für die Unterbringung der archäologischen Schausammlungen in dieser so beherrschenden Anlage in unmittelbarer Nähe der Landeshauptstadt ausgearbeitet worden war. In den ersten Monaten des Jahres 1995 verhinderte allerdings eine Erkrankung mit Spitalsaufenthalt die intensivere Befassung mit der Frage Archäologiemuseum, Naturkundemuseum, Verkehrsmuseum etc.

Im Jahre 1995 konnte durch Verbindung mit Diözesankonservator Dr. Conrad Lienhardt das Präsidium über die bisher geleisteten Arbeiten bei der Deponierung der Prunkstücke und Sammlungsobjekte des Diözesanmuseums informieren, eine größere Arbeit über dieses Thema ist im Jahrbuch 1996 vorgesehen. Für die Drucklegung im Jahrbuch wurde außerdem vorgeschlagen, heimische Sammlungen, zu denen noch kein eigener Führer im Druck erschienen ist, vorzustellen. Der Museumsführer von Dr. Jalkotzy und Dr. Gaigg soll dadurch ergänzt werden.

Seinem vollen Namen entsprechend, hat der Musealverein die Planung einer mehrbändigen Landeskunde, nach Themen gegliedert, in Angriff genommen. Konzepte für eine Kunstgeschichte von Oberösterreich, für "Volkskultur in Oberösterreich - einst und jetzt" konnten erarbeitet werden, eine Literaturgeschichte bereitet das Stifter-Institut vor, auf naturkundlichem Gebiet ist eine Geologie von Oberösterreich ins Auge gefaßt. Erste Gespräche für eine Rechtsgeschichte werden geführt.

Die diesjährige Vollversammlung bot die Möglichkeit, auf Jubiläen hinzuweisen. Es sind nicht nur 75 Jahre seit der Übergabe des Museumsgebäudes samt allen Sammlungen aus dem Besitz des Vereins an das Land Oberösterreich vergangen, sondern es wurde auch am 23. Oktober 1995 zusammen mit der Eröffnung der Ramsauer-Ausstellung im Festsaal des Museum Francisco Carolinum des 100-jährigen Bestandes dieses Gebäudes gedacht. Da dabei der OÖ. Musealverein als Bauherr keine Erwähnung fand, habe ich dies unmittelbar bei der Veranstaltung reklamiert. Im Schreiben der Kulturdirektion vom 14. November 1995 heißt es in diesem Zusammenhang, daß man wohl "die speziellen Leistungen aus dem Auge verloren (habe), was nicht heißt, daß sie aus dem Bewußtsein getilgt sind".

In der Vollversammlung wurden Urkunden über die 70- und 60-jährige Mitgliedschaft bis zu den Mitgliedern, die bereits seit 45 Jahren dem Verein die Treue gehalten haben, überreicht. Sie werden nachfolgend in einer Ehrentafel aufgezählt.

In das Präsidium kooptiert wurden Univ.Prof. Dr. Roman Sandgruber (womit wieder die Verbindung zur Kepler-Universität hergestellt ist) und und von naturkundlicher Seite Dr. Josef Gusenleitner. Der Musealverein kann auf eine erfreuliche Erhöhung der Mitgliederzahl hinweisen. Zum Gedenken an die 1995 verstorbenen Mitglieder (an der Spitze der Namen stand DDr. Richard Büche) erhoben sich die Anwesenden.

Bei den Publikationen sei zuerst vermerkt, daß die Neuauflage des Sonderbandes "Der Heilige Wolfgang in Oberösterreich" sich im Budget sehr positiv ausgewirkt hat. In einer Pressekonferenz in Micheldorf konnte bei Anwesenheit des Ehrenpräsidenten Univ.Prof. Dr. Kurt Holter die neue Publikation von Dr.Hans Krawarik zur Typologie und Genese von Althöfen im oberen Kremstal am 11.2.1995 vorgestellt werden. Das Jahrbuch 1994 wurde im Juli ausgeliefert. Im Teil I/Abhandlungen befinden sich auf insgesamt 173 Seiten sechs geisteswissenschaftliche und vier naturwissenschaftliche Beiträge, der Teil II/Berichte bringt auf 209 Seiten Informationen über die landeskundliche Arbeit in Oberösterreich. Über den Inhalt des kommenden Jahrbuches 1995 informierte Hofrat Dr. Winkler. Weiterhin fördert der OÖ. Musealverein die Herausgabe des Ortsnamenbuches des Landes Oberösterreich und die Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte. Vorarbeiten zu einer Künstlerbibliographie sind im Gange, ein neues Verzeichnis der Publikationen soll 1996 erscheinen (Register für das Vereinsjahrbuch).

Bei den Planungen für die Zukunft könnte die von der Finanzlandesdirektion in Oberösterreich neuerlich bestätigte Steuerabsetzbarkeit von Zuwendungen an den Verein (Schreiben vom 4.10.1995) wichtig werden. Oberarchivrat

Dr. Heilingsetzer betreibt zusammen mit Univ.Prof. Dr. Stelzer vom Institut für Österreichische Geschichtsforschung die Herausgabe der von Ehrenpräsident Univ.Prof. Dr. Kurt Holter verfaßten Aufsätze über Buchmalerei, Handschriften und Bibliothekswesen. Es wird schwierig sein, die dafür benötigte hohe Summe aufzutreiben, doch läßt die Förderung aus dem Bereich Wels doch hoffen, daß dieses Projekt im Jahr 1996 verwirklicht werden kann.

Die Verbindung zu den Mitgliedern wird durch die Ausgabe von fünf Nummer des Mitteilungsblattes aufrechtgehalten.

Aus dem Vereinsleben ist in vieler Hinsicht Erfreuliches zu berichten. Herauszuheben ist der große Zuspruch, den die Vortragsreihe von Architekt Dipl.Ing. Kleinhanns über die Burgen und Schlösser des Landes fand. Prof. Puffer berichtete als Veranstaltungsreferent über die verschiedenen Aktivitäten des Vereines. So fanden in der Wintersaison insgesamt elf Besichtigungen, Führungen und Ausstellungsbesuche statt, außerdem zehn Vorträge, darunter die erwähnte sechsteilige Vortragsreihe über Burgen und Schlösser, die übrigens im nächsten Winter fortgesetzt werden wird.

In der warmen Jahreszeit wurden zumeist eintägige Exkursionen mit geologischer, volkskundlicher, kunstgeschichtlicher bzw. geschichtlicher Ausrichtung durchgeführt. Während sich neun Exkursionen im oberösterreichischen Raum bewegten, führten zwei weitere nach Niederösterreich, zwei nach Südböhmen, eine dreitägige in den Tiroler Raum und eine viertägige nach Südmähren.

Die insgesamt 36 Veranstaltungen wurden von 1.472 Personen besucht. Eine detaillierte Zusammenstellung (Datum, Vortragstitel/Vortragender bzw. Exkursionsziel/Reiseleiter, Zahl der Teilnehmer) scheint im Rahmen des jährlichen Vereinsberichtes im Jahrbuch II auf.

Am Schluß des Überblicks über den bisherigen Verlauf des Arbeitsjahres 1995 wurde der Kassenbericht von unserer bewährten Kassierin, Frau Doubek, verlesen und die Kontrolle durch die Kassaprüfer bestätigt.

Es ist zu hoffen, daß ein intensives Arbeitsjahr 1995 einen guten Ausklang nimmt und der Schwung im nächsten Jahr erhalten bleibt.

Dr. Georg Wacha eh.
Präsident

E H R E N T A F E L

für langjährige Mitgliedschaft

90 Jahre Bank für Oberösterreich und Salzburg - Oberbank

70 Jahre Landesbank O.Ö. - Hypo
Gemeinde Altenfelden
Stadtgemeinde Braunau
Marktgemeinde Frankenburg
Gemeinde Grünburg
Marktgemeinde Haslach
Marktgemeinde/Heimatverein Neufelden
Stadtgemeinde Peuerbach
Marktgemeinde Windischgarsten

65 Jahre Wolfsegg Traunthaler Kohlenwerks AG, Linz
Elektrobau AG, Linz
Österr. Brau AG - Linzer Brauerei, Linz

55 Jahre **Carl Goluch, Linz**
Stadtgemeinde Eferding
Marktgemeinde Ulrichsberg

50 Jahre **Schulrat Emma Puttinger, Ried**

45 Jahre **Professor Pia Bockhorn, Linz**
Eleonore Feichtinger, Linz
Dr. Irmgard Ottel, Wien
Rudolf Kriechbaumer, Linz
Prof. Dr. Leopold Wiesmayr, Graz
Mühlviertler Heimathaus in Freistadt
Raiffeisenlandesbank O.Ö., Linz

---oooOOOooo---

TODESFÄLLE

DDr. Richard Büche, Linz
Oberschulrat Direktor Josef David, Linz
Marie Dießl, Linz
Ing. Dr. Franz Haidinger, Linz
Dipl.Ing. Dr. Wilhelm Joscht, Linz
Leonie Kirchgässer, Linz
Direktor Arthur-Jaroslaw Kment, Steyr
Primarius Dr. Hannes Kopf, St. Nikola
Präsident Dr. Rupert Reiter, Ried/Innkreis
Volksschuldirektor Rudolf Sigl, Ottensheim
Marie Tscherne-Heinisch, Leonding
Hofrat Dr. Karl Wimmer, Linz

AUS DEM VEREIN:

Achtung Zahlschein - Achtung Zahlschein - Achtung Zahlschein -

Diesem Heft ist ein Zahlschein beigelegt; wir bitten Sie, ihn

zur Einzahlung des Mitgliedsbeitrages für das Jahr 1996

zu verwenden. Der Zahlunsabschnitt gilt zugleich als Mitgliedsausweis für das laufende Jahr.

Bekanntlich ist die Beitragshöhe gestaffelt, je nach dem, welche Leistungen Sie vom Verein in Anspruch nehmen wollen:

A-Mitgliedschaft (mit Bezug beider Jahrbuchteile)	S 140,- + 250,-	= 390,
B-Mitgliedschaft (nur mit Jahrbuch I/Abhandlungen)	S 140,- + 150,-	= 290,-
C-Mitgliedschaft (nur mit Jahrbuch II/Berichte)	S 140,- + 100,-	= 240,-
D-Mitgliedschaft (ohne Jahrbücher)	S 140,-	
E-Mitgliedschaft (Jugendtarif, 50% ermäßigt)	S 70,-	

Eine Anzahl von Mitgliedern hat es leider verabsäumt, den Mitgliedsbeitrag für das Jahr **1995** zu entrichten; sie mögen dies bei der diesjährigen Einzahlung berücksichtigen!

Bitte richten Sie es so ein, daß der Mitgliedsbeitrag noch im ersten Quartal bei uns einlangt. Durch die Höhe Ihres Mitgliedsbeitrages (ob und welche Jahrbücher Sie beziehen wollen) bestimmen Sie nämlich auch die Auflagenhöhe der Bände. Verspätete Einzahlungen ziehen daher unweigerlich ein verspätetes Erscheinen der Jahrbücher nach sich.

Achtung Zahlschein - Achtung Zahlschein - Achtung Zahlschein

--oooOOOooo--

Neubeitritte: Dipl.Ing. Franz Beer, Bad Ischl; Mag. Adolf Brunnthaler, Weyer; Josef Cagitz, Hörsching; Hubert Fuchs, Konsulent d.OÖ.Landesregierung, Rottenbach; Hubert Gschwandegger, Weyer; Helene Haberzettl, Linz; Claus Helmhart, Haslach; Direktor Robert Hinterberger, Neuzeug; Margit Hueber, Linz; Leopold Höllwirth, Pregarten; Renate S. Janota, Linz; Hans und Pauline Koller, Linz; Frieda Mausz, Linz; Maria Mayer, Linz; Mag. Renate Müller, Linz; Primarius MR Dr. Kurt Niel, Grieskirchen; Ing. Fritz Scheinecker, Engelhartszell; Trude Schwarz, Linz; Gertrud Monika Weiszenberger, Linz; Kulturkreis **Wallern** a.d. Trattnach; Josef Zauner, Pram. Dipl.Ing. Alexander Planck, Schloß Weyer.

Todesfälle (sofern sie uns zur Kenntnis gelangten): DDr. Richard Büche, Maria Cernohorski, Mag. Werner Zuleger. Elfriede Schmid.

Zur Beachtung !

Spenden an unseren Verein sind steuerlich absetzbar

Die Finanzlandesdirektion für Oberösterreich hat auf Grund unseres Ansuchens neuerlich festgestellt, daß der Oberösterreichische Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde die Voraussetzungen des § 4 Abs. 4 Z.5 lit. e Einkommensteuergesetz erfüllt. (Bescheid vom 17.11.1995 Z 194/2-6/Re - 1995).

Das bedeutet, daß Spenden und sonstige Zuwendungen an unseren Verein als Betriebs- bzw. Sonderausgabe von der Einkommen- bzw. Lohnsteuer abgesetzt werden können.

Soferne Sie nunmehr eine Spende an den Verein leisten, können Sie diese bei der Steuerbemessung geltend machen (bei der Lohnsteuer im Zuge des Steuerausgleichs, als Selbständiger bei der Einkommensteuererklärung). Als Beleg gilt die Einzahlungsquittung.

Bitte nützen Sie diese Gelegenheit!

---ooo000ooo---

Brucknerjahr und noch viel mehr

Kulturtips für das neue Jahr

„Hinc evolavi, hinc requievi" (Von hier aus schwang ich mich empor, hier fand ich Ruhe). So lautet die Inschrift auf der großen Orgel über dem Sarkophag Anton Bruckners in der Gruft der Stiftskirche St. Florian. Hier fand der „Musikant Gottes" am 15. Oktober 1896 seine letzte Ruhestätte. Das Jahr 1996 steht natürlich im Zeichen des 100. Todestages Anton Bruckners, was auch im Thema der diesjährigen Landesausstellung „Vom Ruf zum Nachruf" vom 26. April bis 26. Oktober zum Ausdruck kommt, die erstmals an zwei verschiedenen Orten stattfinden wird. Die Ausstellungsbereiche „Anton Bruckner" im Stift St. Florian und „Künstlerschicksale" im Schloß Mondsee sind österreichischen Künstlerschicksalen einst und jetzt gewidmet.

Es ist eine Vielfalt von musikalischen Initiativen und Ideen, die sich um die zwei zentralen Ereignisse – Landesausstellung und Internationales Brucknerfest – gruppiert. Das vom Institut für Kulturförderung herausgegebene „Bruckner-Journal" gibt Auskunft über die Ereignisse.

Wahrlich schwer fällt es, neben dieser Dominanz des Brucknerjahres auch noch die zahlreichen kleineren Veranstaltungen oder überregionalen Festivals entsprechend in Szene zu setzen. So werden auch die Stiftskonzerte '96 zwischen 9. Juni und 28. Juli vom Jahresregenten Anton Bruckner geprägt.

Die „Konzerte bei Kerzenlicht" in der Bergkirche Klaus präsentieren vom 29. Juni bis 31. August als einen der hervorragenden Stars den weltberühmten Wagner-Interpreten Siegfried Jerusalem, einen Abend mit Karlheinz Hackl und großartige Pianisten wie Leonid Dorfmann aus Litauen oder Barbara Moser. Auch die übrigen Festivals wie Gmunden, Attergauer Kultursommer, Konzerte auf Schloß Kammer, Konrad-Festival in Oberwang (nach dem Tod der unvergeßlichen Künstlerin Lydia Roppolt noch ungewiß), Mondsee, Brunnenthal, Reichersberg oder Stift Schlägl haben auch heuer wieder eine umfangreiche Programmfolge anzubieten.

Auf dem Gebiet der Literatur ist neben den laufenden Veranstaltungen im Adalbert-Stifter-Institut des Landes auf die geplante Neuauflage der Bernhard-Tage im Herbst in Ohlsdorf zu verweisen. Anlaß ist der 65. Geburtstag des verstorbenen Schriftstellers. Attraktive Höhepunkte im Sonderausstellungsprogramm des OÖ. Landesmuseums sind nach der Retrospektive „Helmuth Gsöllpointner" (7. Februar bis 10. März) die Schau „WERK.ZEUGE – Desing des Elementaren" (27. März bis 19. Mai) mit der Hinterfragung der Verlängerung der menschlichen Sinne (Werkzeuge) und schließlich „Plastik in Oberösterreich" (5. Juni bis 18. August), die die Entwicklungsgeschichte der Skulptur in Oberösterreich darstellen wird. Im Rahmen der Ausstellung „Videoskulptur heute – ein internationaler Überblick" (9. Oktober bis 17. November) wird Susan Collins eine Serie von Installationen in der Linzer Innenstadt gestalten. Gleichsam als thematische Fortsetzung der derzeit laufenden Ausstellung „Spurensucher" über den Hallstattforscher Johann Georg Ramsauer ist die Schau „Ein Leben für den Dachstein – Friedrich Simony zum 100. Todestag" (25. April bis 6. Oktober) im Museum Francisco Carolinum zu sehen. Neben dem Leben Simonys ist die Ausstellung der Geografie sowie der Tier- und Pflanzenwelt des Dachsteinmassivs gewidmet.

Zentrales Thema einer ethnomedizinischen Großausstellung „Krank – warum?" im Schloßmuseum Linz (23. Mai bis 27. Oktober) wird die Ätiologie, die Lehre von den Ursachen von Krankheiten, sein. Gezeigt werden Objekte und Installationen aus den verschiedensten Epochen und Kulturen.

Im Biologiezentrum Dornach ist eine Schau den „Urzeitkrebsen Österreichs" (15. Februar bis 6. September) gewidmet. Die bunte Vielfalt der „Schmetterlinge Rumäniens" (3. Oktober 1996 bis Jänner 1997) wird anhand von zahlreichen Präparaten vorgestellt.

Das Offene Kulturhaus setzt auch während der Umbauphase seine Reihe von Einzelausstellungen mit Raum-, Klang- und Architekturinstallationen fort. Elisabeth Schimana nennt ihre Ton/Licht/Dia-Installation „Obduktion" (26. Jänner bis 11. Februar) und Katharina Struber bildet „Die ideale Stadt" (15. März bis 4. April) aus Lehm. Stefan Banz (Schweiz) setzt dann vom 26. April bis 24. Mai gleich den Großen Saal des OK unter Wasser und meint: „Give the people what they want."

(Aus "Was ist los" 1996/1)

Berichte über unsere Veranstaltungen

Exkursion zu einigen Kostbarkeiten Nord- u. Südtirols u. zur Landesausstellung "Eines Fürsten Traum". Meinhard II. (6. bis 8. Oktober 1995)

Das Kernthema dieser Exkursion war Meinhard II. von Tirol bzw. die diesjährige Tiroler Landesausstellung an den Orten Stams und Schloß Tirol. Es mag dem Urteil der Ausstellungsbesucher überlassen bleiben, ob es günstig ist, eine thematisch zusammengehörende Ausstellung an zwei so weit von einander entfernten Orten zu veranstalten. Zweifellos gab es durch die Teilung vielfach Wiederholungen bei den Führungen, zweifellos hätte man sich durch eine Straffung auf die günstigeren Räumlichkeiten in Stams beschränken können, doch darf die Wirkung des Genius loci in Schloß Tirol nicht unterschätzt werden. Die war nämlich beträchtlich.
An jedem der drei Exkursionstage wurden zusätzlich zur Landesausstellung besichtigungswürdige Kirchen und das Zeughaus in Innsbruck gezeigt. Diese Objekte hatten zwar keine Beziehung zum Thema Tiroler Landesausstellung, stellten aber doch sehr reizvolle Ergänzungen zur Geschichte Tirols dar. Zwei Orte, Brixen im Thale und St. Ulrich am Pillersee, gehörten zu den drei Gerichten (Kufstein, Kitzbühel, Rattenberg), die 1363, nach der Erwerbung durch die Habsburger, an Bayern fielen und erst 1504 durch Maximilian I. wieder für Tirol gewonnen werden konnten.

Am ersten Tag wurde zunächst Brixen im Thale besucht. Dieser Ort hatte einst viele keltische Namen, Arno von Salzburg nannte ihn 788 "Brixina", im Codex Alabinesis vom 12. Jhdt. erscheint er als "Vallis Brixiae" und ist die Mutterpfarre für das ganze Gebiet bis Kitzbühel. Die Pfarrkirche hatte ursprünglich das Patrozinium des hl. Martin, eines Frankenheiligen, Ende des 14. Jhdts. auch Mariae Himmelfahrt, seit Ende des 18. Jhdts. nur mehr letzteres. Die Kirche ist ein spätbarocker-klassizistischer Bau mit Doppelturmfassade, Inneneinrichtung ist klassizistisch mit Ausnahme der Statuen am Hochaltar, die vom alten Altar übernommen wurden. Prozessionsfahnen und eine bekleidete Madonna als Prozessionsfigur schmücken den Innenraum.
Der nächste Halt war in Inzing. Am Friedhof liegt Blasius Hueber, ein Mitarbeiter Peter Anichs, begraben. Gemeinsam nahmen sie den Atlas Tyroliensis trigometrisch (Maßstab 1:103000) auf. Die heutige Pfarrkirche ist eine spätbarocke Hallenkirche, erbaut 1777 von Franz Singer, die Fresken stammen von Anton Kirchebner und seinen Söhnen, z.B. der sogenannte "Inzinger Rösserhimmel" (die Hll. Dominikus und Katharina von Siena empfangen von der Madonna einen Rosenkranz, sie sind umgeben von etlichen Berittenen, die auf die siegreiche Schlacht von Lepanto 1571 hinweisen); das Gnadenbild ist eine Kopie des Mariahilfbildes von Lukas von Cranach im Dom zu Innsbruck.
Nach dem Besuch des ersten Teils der Tiroler Landesausstellung im Stift Stams, langten wir wohlbehalten in unserem Stamm- und Standquartier in Trins ein.

Ein herrliches Wetter bescherte uns am zweiten Tag eine schöne Fahrt über den Brenner, durch das Eisacktal bis Bozen und durch das Etschtal bis Schloß Tirol. Zahlreiche Hinweise auf die Bedeutung des Brenners, auf Katharina Lanz (=das Mädchen von Spinges), der Kämpferin gegen die Truppen Napoleons, auf den Trennunsvertrag zwischen Tirol und Görz, der das Pustertal ab der Mühlbacher Klause von Tirol trennte, auf das zur österreichischen Chorherrenprovinz gehörende Augustinerchorherrenstift Neustift, auf die ab Brixen immer deutlicher werdenden Einflüsse aus dem Süden auf Kunst und Lebensstil (Wein und Obstbau), auf Säben, das bis knapp 1000 Bischofsitz war, ehe er nach Brixen verlegt wurde u.a.m. machten die Fahrt sehr interessant. Ein kurzer Halt in Terlan lud zum Besuch der Pfarrkirche Mariae Himmelfahrt ein. Bereits 1206 wurde dort eine Marienkirche erwähnt, der heutige Bau wurde

1380-1400 errichtet, später verschiedentlich renoviert. Da der Turm wegen Einsturzgefahr abgetragen werden mußte, wurde im 19. Jhdt. ein neugotischer Turm erbaut. Die Kirche ist eine gotische Hallenkirche, besitzt aber ein kleines Seitenschiff. Im Inneren sehr schöne Fresken aus der Bauzeit, leider z.T. im 19. Jhdt. übermalt. Der Marienzyklus von 1407 (Marienkrönung, Schutzmantelmadonna) stammt von Hans Stockinger. Die Seitenkapelle weist mehrere Freskenschichten auf, noch erkennbar ist Moses im Mannaregen, ferner befindet sich hier auch eine Marienkrönung, eine sehr schöne Tonskulptur von 1400. Das Wahrzeichen Terlans ist die Burgruine Neuhaus, einst ein beliebter Aufenthaltsort der Margarete Maultasch. Der Ort war im Mittelalter Zollstation.
Der Nachmittag war dem Besuch des zweiten Teils der Tiroler Landesausstellung gewidmet. Den Abschluß dieses Tages bildete eine prachtvolle Fahrt über den Jaufen zurück ins Eisacktal mit einer herrlichen Aussicht auf die hochalpine Landschaft in der Abendstimmung.

Der dritte Tag brachte für die Exkursionsteilnehmer zwei Höhepunkte: das Innsbrucker Zeughaus durch das uns Direktor Univ.Doz. Dr. Pizzinini führte (separater Bericht) und St. Ulrich am Pillersee. Die Pfarrkirche St. Ulrich ist ein spätgotischer Bau mit barockisiertem romanischen Westturm. Im Turmerdgeschoß wurden vom ehemaligen Sternrippengewölbe leider die Rippen abgeschlagen, ebenso im Chor, und der spitzbogige Triumphbogen wurde abgekantet. Die barocken Gewölbemalereien von 1751 von Simon Faistenberger zeigen die Glorie des hl. Ulrich und Szenen aus seinem Leben, ferner die Hll. Augustinus, Monika, Nikolaus von Tolentino vor der Madonna sowie den Triumph des hl. Benedikt und den Sturz des Bösen; in den Schildbogenfeldern der Nordwand die Geißelung und Dornenkrönung Christi. Hochaltar, Seitenaltäre und Kanzel sind barock, doch gibt es auch Zeugen der Spätgotik (Statuen der Hll. Florian, Maria Magdalena, Katharina von Alexandrien, Thomas von Canterbury und Adolar). Die St.Adolari-Kapelle, am anderen Ende des Sees gelegen, wird 1407 urkundlich erwähnt, im 17. Jhdt. verändert, doch ist im Langhaus der mittelalterliche Kern erkennbar, ebenso in der polygonalen Apsis, den Spitzbogenfenstern und dem hohen Satteldach mit Dachreiter. Eine Rarität in Nordtirol sind die um 1440 entstandenen, um 1957 freigelegten Decken- und Wandmalereien im Altarraum mit ihrem bemerkenswerten Programm, (Szenen aus dem Marienleben mit typologischen Szenen aus dem Alten Testament und dem Physiologus). Ferner sind spätgotische Malereien an der Langhausnordwand (Grablegung Christi, Auferstehung, Noli me tangere, Marter des hl. Achatius und Medaillons der Törichten Jungfrauen) erhalten geblieben. Die Inneneinrichtung ist barock, aus der Gotik stammt nur eine Pietà von 1420.
Nach einer kurzen Rast in Lofer ging es wieder heimwärts, voll zufriedengestellt von den wunderschönen Tagen, die uns nicht nur Teile der herrlichen Tiroler Landschaft zeigten, sondern uns auch dank der ausgezeichneten, wohlvorbereiteten und gut aufgebauten Erklärungen seitens Herrn Hofrat Dr.Dietmar Assmann viele Kostbarkeiten Tirols erschlossen. Wir erhielten vor allem eine sehr gute Einführung in die Landesausstellung und einen Überblick über die Geschichte Tirols im ausgehenden Hoch- und beginnenden Spätmittelalter. Ihm sei vor allem Dank gesagt, denn Wert und Erfolg einer solchen Exkursion hängen von der Führung ab, und die war hervorragend!

"Eines Fürsten Traum"
Meinhard II. von Tirol (1258-1295)

Eines der geopolitisch interessantesten Bundesländer Österreichs ist wohl Tirol. Kaum sonst wo ist die Bedeutung der geographischen Verhältnisse für die Politik deutlicher erkennbar. Zwei durch den Hauptkamm der Alpen nahezu völlig geteilte Hälften des Landes werden nur durch zwei ganzjährig benutzbare Pässe (Brenner und Reschen) verbunden, beide Teile sind offen gegenüber

den angrenzenden Landschaften im Norden (Inntal) und Süden (Etschtal). Beide Landesteile empfingen im Laufe der Geschichte Einflüsse sowohl von Deutschland als auch Italien. Besonders der Brenner machte Tirol zum Brückenland zwischen beiden Kulturbereichen. Diese Einflüsse schufen einen Menschen von ganz eigenem Typus, den Tiroler Bauern, der in einem geschlossenen Territorium mit besonderen verfassungsrechtlichen und sozialen Einrichtungen, einer spezifischen Kultur und einer großen wirtschaftlichen und politischen Bedeutung lebte. Letztere ist u.a. auch durch die Tatsache erkennbar, daß die Witwe eines Stauferkönigs Gemahlin eines Grafen von Görz-Tirol wurde. Meinhard vermählte sich mit Elisabeth von Bayern, der Witwe des deutschen Königs Konrad IV.).
Wie die einzelnen Grafschaften zu einem Land zusammenwuchsen, war ein sehr komplizierter Vorgang, der aus den besonderen Verhältnissen in Tirol und durch die Verhältnisse im Reiche zu erklären ist. Nach dem Zerfall der fränkischen Gauverfassung im 11. Jhdt. gewannen die Bistümer Brixen und Trient große Bedeutung wegen ihrer Lage an der Brennerstraße. Seit Konrad II. übertrugen die deutschen Könige den Bischöfen der beiden Hochstifte Grafschaftsgewalt. Die Bischöfe wiederum vergaben die Grafschaften und Vogteirechte als Lehen an Adelsgeschlechter, die sich bald mehr oder weniger auch zu eigenen Herren machten. So kamen im Unterinntal die aus Bayern stammenden Grafen von Andechs zur Macht, erwarben Istrien und nannten sich später auch Herzöge von Meranien. Im Trienter Bistum herrschten die Grafen von Tirol, die im 12. Jhdt. das Vogteirecht über Trient und um 1210 über Brixen erhielten.

Albert von Tirol

Elisabeth	Adelheid
∞ Otto II. von Andechs-Meranien	∞ Meinhard I. von Görz

Nach dem Tode Alberts wurden seine Besitzungen unter seinen Schwiegersöhnen aufgeteilt. Gerade Meinhard I. von Görz, der auch den Titel eines Grafen von Tirol erhielt, und besonders sein Sohn Meinhard II. wurden für die weitere Entwicklung Tirols von großer Bedeutung. Die Görzer Grafen stammten aus dem bairischen Geschlecht der Aribonen, die im Chiemgau ansässig waren. Die Söhne Meinhards II. teilten 1271 mit wechselseitigen Erbverträgen den Besitz: die Grenze wurde die Klause von Mühlbach, Albert erhielt Görz, das Pustertal und den Lurngau, Meinhard II. (geb.1237) erhielt die "comitia Tyrolis". Da dessen Sohn Heinrich keinen männlichen Erben hatte, war seine Tochter Margarete Maultasch die Erbin. Diese war zunächst mit Johann von Luxemburg vermählt, darnach, ohne kirchliche Trennung der Ehe, mit Ludwig von Brandenburg, dem Sohn König Ludwigs von Bayern (Wittelsbach). Da auch ihr Sohn, Meinhard III., vermählt mit Margarete, einer Tochter Albrecht II. von Habsburg, kinderlos starb, fiel Tirol 1363 mit Zustimmung der Tiroler Stände an Habsburg. Kufstein, Kitzbühel und Rattenberg gingen aber an Bayern verloren und wurden erst durch Maximilian I. wieder für Tirol gewonnen.
Mehrere Umstände waren für die Entwicklung Tirols wichtig:
1. Seit den Kreuzzügen wuchs die Bedeutung des Handels und des Verkehrs von Italien nach Deutschland gewaltig. Der nunmehrige Handelskapitalismus brachte die Erkenntnis der gegenseitigen Abhängigkeit und verlangte gesicherte Handelswege über die Alpen in einem geordneten Staatswesen. Wer diese bieten konnte und dazu noch über für damalige Verhältnisse reiche Bodenschätze (Silber, Salz, Eisen, Kupfer, Blei) verfügte, hatte Anteil am Reichtum. Das Bergregal war in der Hand des Landesfürsten, der es an die Gewerke weitergab. Ein Zehntel des Erzanteiles gehörte ihm, Silber mußte ihm zu einem Vorzugspreis angeboten werden.
2. Auch die Tatsache, daß die deutsche Kaiserkrone nur in Rom zu erhalten war, forderte gesicherte Alpenübergänge ebenso wie Staufersche Italienpolitik. So vermachte Konradin, der Sohn Konrads IV., Imst und Silz an Meinhard II. für die Unterstützung im Italienzug.

3. Das Interregnum verlangte zum Schutz des Landes eine mächtige Hand, gab aber auch Gelegenheit zum Machtzuwachs, vor allem wenn man sich auf die richtige Seite im Kampf um die deutsche Königskrone stellte. Meinhard II. war mit Rudolf I. von Habsburg befreundet und half ihm im Kampf gegen Ottokar von Böhmen. Die Vermählung seiner Tochter Elisabeth mit dessen Sohn Albrecht besiegelte diese Freundschaft. Auch wurde Meinhard II. 1273 von Rudolf I. zum Reichshauptmann ernannt und er wurde mit Kärnten als Reichslehen belehnt. Meinhard II. war ein Fürst des beginnenden Spätmittelalters, der die politischen Verhältnisse geschickt ausnutzte, aber auch die sich anbahnenden Veränderungen erkannte und ihnen Rechnung trug (Übergang von der Natural- zur Geldwirtschaft, von der feudalen Agrarwirtschaft zum Pachtsystem und zum absolutistischen Beamtenstaat). Als Landesherr betrieb er eine skrupellose Machtpolitik, der List, Raub und Repressalien nicht fremd waren. An die Stelle der Treue hatte der Gehorsam zu treten. Er führte durch die von ihm eingesetzten Beamten eine einheitliche Verwaltung ein, die ihn vom Adel unabhängig machte. Der Tiroler Freiheitsbrief 1342 nahm auf Meinhard Bezug; die Landschaft erhielt das Recht, daß ohne ihre Zustimmung keine neuen Steuern verlangt werden durften. Das Meinhardsche Urbar = das landesfürstliche Urbar bezeugt die genaue Abgabenregelung. Die Städte wurden als Stützpunkte des Handels sehr gefördert. Glurns wurde als Konkurrenz zu Chur und zur Kontrolle des Reschen und des Münstertales gegründet, Innsbruck wurde vergrößert, ebenso Sterzing (beide waren als Paßrandstädte wichtig), Hall blühte durch die Saline auf, Landeck erhielt Burg und Gericht, am Marktplatz von Meran war die Münze, die Zollstationen waren Meran, Bozen und der Brenner. Das Bankwesen war allerdings in der Hand von Florentiner Bankiers (Zinssatz bis 46%). Ein besonderes Augenmerk richtete er auf die Landwirtschaft. Die innersten Neben- und Hochtäler wurden nun bewirtschaftet durch die ständige Besiedelung der unter der Baumgrenze gelegenen Almen. Dort wurden die Schwaighöfe gebaut (nur Viehzucht!), deren Inhaber als Startkapital einige Kühe und Pachtnachlaß für den Anfang erhielten. Dadurch kam es zu einer enormen Steigerung der Produktion. Die Bauern waren Pächter, bekamen in Notzeiten Pachterlaß und erhielten die Erblichkeit für ihre Söhne. Wo es möglich war, entstanden Spezialkulturen (Obst, Wein). Die bedeutende Zunahme der Bevölkerung durch die innere Kolonisation stärkte die Macht des Landesfürsten. Schließlich waren die Bauern wie der Adel zur Verteidigung der Landeseinheit verpflichtet. Wegen seiner Zwistigkeiten mit den Bischöfen von Brixen und Trient geriet Meinhard oftmals in Schwierigkeiten mit dem Papst, vor allem mit Bonifaz VIII. Er wurde mehrmals gebannt, was aber für Tirol wenig Bedeutung hatte, da sich die Tiroler Pfarrer nicht an den Großen Bann (Interdikt) hielten. Für eine gewisse Ordnung im seelsorgerischen Bereich sorgte der Pfarrenzwang, d.h. die Menschen mußten in ihrer Pfarrkirche die Messe besuchen, auch wenn eine andere Kirche näher lag.
In Kultur und Sprache zeigte sich Tirol zur Zeit Meinhards II. als typisches Paßland; es war ein Land der Begegnung. Höfisches Leben, wie an anderen Fürstenhöfen längst üblich, gab es aber erst unter Meinhards Sohn.

Die Entwicklung der Grafschaft Tirol mit den angeschlossenen Besitzungen wurde in mehreren Karten graphisch dargestellt im Stift Stams gezeigt, ebenso eine der drei Urkunden betreffend die Übergabe Tirols an Habsburg, in deutscher Sprache mit Originalsiegeln. Das Zisterzienserstift Stams wurde 1273 von Meinhard II. von Görz-Tirol und seiner Gattin Elisabeth gegründet als Begräbnisstätte für das Geschlecht und zum Gedächtnis an Konradin, dem Sohn Elisabeths aus erster Ehe. Meinhard II. baute eine romanische Basilika mit 16 Arkaden, sie war mit Kalk verputzt und besaß fünf Apsiden und eine Holzdecke mit Sternenhimmel. In Stams befanden sich unter Kaiser Karl IV. die Reichskleinodien, ehe sie im 15. Jhdt. nach Nürnberg kamen. Die wechselhafte Geschichte des Klosters (Plünderungen, Brände) führte im 17. und 18. Jhdt.

zu wesentlichen baulichen Veränderungen. Ein Teil des Kreuzganges wurde abgetragen, wobei man 700 Jahre alte Bodenplatten mit verschiedenen Motiven (Einhorn, Löwe) fand, Fürstentrakt und Konventtrakt wurden neu gebaut, die Außenmauern der Kirche z.T. abgetragen, sodaß Seitenkapellen entstanden. Die Kirche stellt sich heute als Barockkirche dar, erst bei genauerer Betrachtung weisen der Chorabschluß mit drei Apsiden, Biforienfenster über der Hauptapsis, das Taufbecken und zwei Kruzifixe auf den Vorgängerbau hin. Die Grablege der Grafen von Görz-Tirol im Westteil des Langhauses wurde Ende des 17. Jhdts. in den Boden versenkt, um den Blick zum Hochaltar nicht zu verstellen. In dieser Fürstengruft (=Siegmundsgruft) ruhen Siegmund der Münzreiche und Gemahlin Eleonore, Blanca Maria Sforza u.a. Im Mönchschor ist die Beisetzungsstätte der beiden Stifter und deren Kinder, darunter Heinrich, ehemaliger Böhmenkönig und Vater der Margarete Maultasch, ferner Herzog Friedl mit der leeren Tasche.
Die Ausstellungsstücke waren nach Themen geordnet im Konventtrakt untergebracht. In einer Mönchszelle z.B. zwei Vortragskreuze, zwei Türklopfer von der Marienberger Kirchentür. In einem Raum sah man Maria als "Thron Gottes", als Mutter Jesu (Gröden), als vornehme Frau (Pfons) mit dem "Krüseler", einem gefältelten Kopftuch, in einem anderen Raum mittelalterliche Instrumente. Die Bibliothek war der Buchwissenschaft gewidmet, das Scriptorium den Dingen die der Schreiber brauchte, wie Gänsekiel, Stierhorn, nach alten Rezepten hergestellte Farben, aufgespanntes Ziegenpergament. Die Exponate im Gang stammten aus dem Kloster Stams (Bilder von Ordensmitgliedern, die Gründungsurkunde vom 12.III.1273, eine Karte der Besitzungen und das "Wachstafelbuch" aus dem 14. Jhdt. gleichen Inhalts, die Institutiones Ordinis Cisterciensis vom Ende des 13. Jhdts., ein deutsches Gesamturbar der Besitzungen Meinhards , das Buch "Der Seele Rat" in welchem Meinhard wegen seiner Fehden mit dem Papst und den Bischöfen von Brixen und Trient kritisiert und verdammt wird). Die anschließenden Räume waren der Religiosität zur Zeit Meinhards, den Pfarreien und dem Augustinerchorherrenstift Neustift gewidmet.

Näheres über die Person Meinhards II. erfuhren wir im Meinhardzimmer in Schloß Tirol. Ausführliche Stammbäume zeigten seine Herkunft und verwandtschaftlichen Beziehungen.Die einzelnen Räume waren wie in Stams den verschiedenen Themenkreisen gewidmet: Schrittweise Abschaffung des Lehenswesens zugunsten des Pachtsystems, Einsetzung von bürgerlichen Beamten, Unterwerfung des Adels mit Ausnahme derer von Churburg, Gründung einer Papiermühle, welche die ersten Urkunden auf Papier möglich machte. Behandelt wurden auch die höfische Kultur, Jagd, Rittertum, Tischgemeinschaft sowie Geldwesen und Verkehr, denn schließlich war die Zeit Meinhards eine Blütezeit der Wirtschaft und des Handels. Eine sehr interessante Darstellung zeigte den Ausbau der Herrschaft über den oberen Vintschgau. Dieser war ursprünglich aufgeteilt zwischen dem Bistum Chur, den Klöstern Marienberg und Müstair, den Vögten von Maltsch und den Grafen von Tirol. Meinhard gelang es, durch eine sehr gezielte Siedlungspolitik (Schwaighöfe und damit Erhöhung der Einwohnerzahl) hier Einfluß zu gewinnen. Dort war auch ein zweites Exemplar der Urkunde von 1363, betreffend die Übergabe Tirols an Habsburg, ausgestellt. Schloß Tirol, die Stammburg der Tiroler Grafen ist das Wahrzeichen des Burggrafenamtes. Bis Ende des 13. Jhdts. war sie alleinige Residenz; erst der Habsburger Herzog Friedrich IV. ("mit der leeren Taschen") verlegte die Residenz nach Innsbruck. Diese herrliche Burg wurde in mehreren Bauphasen errichtet (1070/80, 1138/39 und um 1300), hatte aber von Anfang an große Probleme, weil sie auf unsicherem Grund (Moränen) erbaut wurde. Der Pallas rutschte im 17. Jhdt. ab, der heutige Bergfried ist eine Rekonstruktion aus dem 19.Jhdt. Zwei reich ausgestattete Marmorportale bilden den Eingang zum Pallas und zur zweigeschossigen Schloßkapelle. Die Unterkapelle stammt aus dem 11. Jhdt. war vielleicht einmal die Grablege der Grafen von Tirol oder ihre Schatzkammer

(silberner Reliquienschrein). Hier befinden sich die ältesten Buntglasfenster Tirols. In der Oberkapelle aus dem 13. Jhdt. findet man neben der ältesten Darstellung des Tiroler Adlers hervorragende Fresken von um 1328, aus der Zeit der Margarete Maultasch, einen von Bozen gekauften Klockeraltar und eine Kreuzigungsgruppe aus dem 13./14. Jhdt., deren zugeschriebene Wundertaten die Kapelle zu einem Wallfahrtsort machten. M.u.F.B.

Das Zeughaus in Innsbruck

Das Zeughaus wurde 1500-1506 im Auftrag Maximilians I. als Arsenal erbaut, unter Maria Theresia umgebaut, 1969 als Tiroler Landeskundliches Museum restauriert und adaptiert, und dient seit 1973 ständigen Ausstellungen und Wechselausstellungen. Die mineralogische Abteilung befaßt sich mit dem historischen Bergbau Tirols. Im Schwazer Bergbuch werden Originalabbildungen von Vermessungsinstrumenten, eines Wasserhebekrans und eine Bildserie über den Bergbau gezeigt (Krieg, Tod, Wucher,Faulheit =wahrscheinlich Streik sind die Gegner des Bergbaus). Ergänzt wird das Thema durch die erste geologische Karte von ganz Tirol, durch Bergbaugeräte und verschiedene Mineralien aus ehemaligen Bergwerken. Dem Handwerk wird Rechnung getragen u.a. durch Glocken aus Tiroler Gießereien, durch wunderschöne Majolika aus Hussl, Glaswaren der Glashütten Kramsach und Hörbrunn und durch Hinweise auf den einstigen Schiffsbau, der besonders wichtig für den Kufsteiner Zement war. Interessant ist auch der Münzschaukasten und die Karte Tirols von Matthias Burglechner (Freie Grafschaft Tirol"). Umfangreich ist die Abteilung für Kartographie und astronomische Geräte (Meßgeräte für Honrizontalwinkel, Reduktionszirkel, Vollkreistransportaur; eine polyedrische Sonnenuhr, ein Himmelsglobus und ein großer Erdglobus von Peter Anich). Die Waffensammlung zeigt u.a. ein Repetiergewehr von um 1700, eine Armbrust mit Elfenbeineinlagen von 1554. Die Vegetationskarte von Tirol gibt Aufschluß über die Themen Wildbach- und Lawinenverbauung und die Holzflößerei ist mit einer Reihe von Exponaten aus dem Brandenburgertal vertreten. Alte Räder und Motorräder, Feuerlöschpumpen und -helme und das Modell der Zillertalbahn leiten über zu den Leihgaben des Wiener Technischen Museums: Da gibt es Elektromotoren von 1867, Nähmaschinen (1870, hergestellt von der Tiroler Firma Herrburger und Rhomberg, eine von 1848 aus Holz und Metall, einen Nähkopf der Madersperger Nähmaschine), einen Mappierungsapparat (1858, von Jakob Eisendle), Astrolabien, einen Setzkompaß, einen Elektromotor von 1860, der wie eine Dampfmaschine funktioniert und zum Antrieb den Elektromagnetismus verwendet, die Turmuhr der Kirche zu Sillian von Veit Furtlechner, verschiedene Sonnenuhren, Taschenuhren heimischer Uhrmacher, eine Dosenuhr mit Federantrieb und Weckeraufsatz von 1551, die astronomische Kirchenuhr von Andreas Ylmer von 1741, eine astronomische Standuhr von Ignaz von Wilten um 1741, eine Stutzuhr von Johann Schiestl aus dem 18. Jhdt., eine Flötenuhr mit Spielwerk von Franz Konrad in Fließ von 1831 ua., ferner das Modell eines Blechglühofens des Messingwerkes Achenrain und eine Schreibmaschine von 1864 von Peter Mitterhofer. Schließlich gibt es noch eine Sammlung von Musikinstrumenten bestehend aus Hackbrett, Zither, Stainer Geigen, einem Euphonium, einer Tenorgambe und einem Regal, beide aus dem 16. Jhdt., sowie einer automatischen Orgel mit Walzen.
Es ist leider unmöglich und auch nicht im Sinne dieses Berichtes bei der Fülle der Exponate eine vollständige Aufzählung zu geben, was übrigens auch für die Ausstellungen in Stams und Schloß Tirol gilt.

Neuerscheinung im Archiv der Stadt Linz

Aus dem Inhalt:
Georg Wacha: Der Linzer Stadtpfarrer Martin Purgieitner und Kaiser Maximilian II.
Andrea Leonhartsberger: Freizeiträume und Freizeitaktivitäten des Linzer Bürgertums in der franzisko-josephinischen Epoche.
Hanns Kreczi: Linzer Kulturpolitik miterlebt und mitgestaltet (1959 - 1985).
Helmut Fiereder: Kultus, Kultur und Sport in den Linzer Betrieben der VOEST-Alpine.
Rupert Breitwieser: Ein neugefundenes Grab aus dem römerzeitlichen Brandgräberfeld von Lentia - Linz.

340 Seiten, illustriert

An das
Archiv der Stadt Linz
A-4041 Linz, Hauptstraße 1 - 5

Bestellkarte

Als Mitglied des OÖ. Musealvereins bestelle ich zum ermäßigten Preis von S 290.- (statt S 390.-)

.....Exemplar(e) Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1994

Name und Anschrift

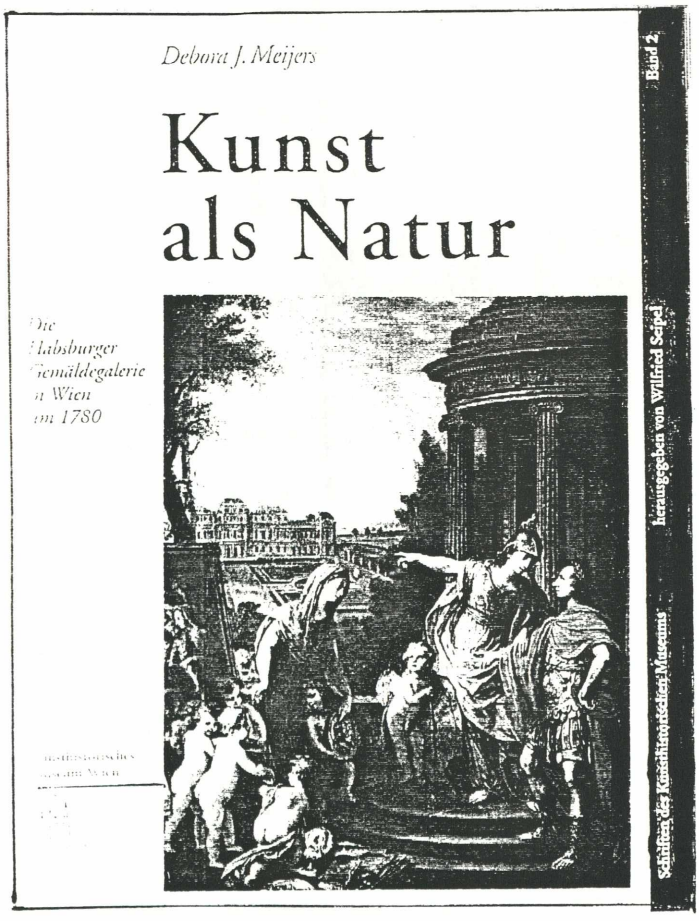
Datum

Unterschrift

SCHRIFTEN DES KUNSTHISTORISCHEN MUSEUMS

Band 1 und 2

Generaldirektor Dr. Wilfried Seipel hat heuer mit einer neuen Schriftenreihe des Kunsthistorischen Museums begonnen: der erste Band ist der größten Zimelie der Schatzkammer gewidmet, der "Wiener Reichskrone", der zweite Band behandelt ein Thema aus der Geschichte der Gemäldegalerie, die Neuaufstellung der k.k. Bildergalerie durch Christian von Mechel im Belvedere 1780.



Die holländische Kunsthistorikerin Debora J.Meijers, Mitarbeiterin an der Universität Amsterdam, hat in ihrer Dissertation die Umgestaltung der k.k. Bildergalerie in Wien in eine "sichtbare Geschichte der Kunst" (1772-81) behandelt und wurde für die überarbeitete deutsche Fassung des Werkes 1995 mit einer Ehrenmadaille der Teyler Stiftung in Haarlem ausgezeichnet.
Sie behandelt darin die erstmalige systematische Anordnung einer Hofgalerie nach italienischen, niederländischen und deutschen Schule, nach Geburt, Wachstum und Blüte der Ölfarbenmalerei im Reiche Maria Theresias. Fast zeitgleich damit erfolgte aber auch die Reorganisation des Wiener Hof-Naturalienkabinetts, es kommt also zu einer "Temporalisierung" in der Geschichte der Natur und des Menschen. Diese revolutionären Neuordnungen basierten auf einer gängigen Erkenntnistheorie des 18. Jahrhunderts.

Gunther G. Wolf, ehem. Professor in Stuttgart, behandelt die Reichskrone, das geschichtlich bedeutendste und künstlerisch am höchsten stehende Herrschaftszeichen des mittelalterlichen Abendlandes. Ging früher die Debatte darum, wann in der langen Regierungszeit Ottos I. die Krone entstanden sei, so haben Veröffentlichungen im vergangenen Jahrzehnt den Ursprung der Krone einerseits auf 1138, andererseits (anläßlich der Salier-Ausstellung) 1991 auf Kaiser Konrad II. (1024-39) beziehen wollen.
Wolf, der von einer Datierung "wohl in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts" ausgegangen ist, hat nach eingehenden Studien die Jahre 965/967 fixiert und als Entstehungsort das Kloster St. Pantaleon in Köln mit gewichtigen Argumenten ins Gespräch gebracht.

Neuerscheinung im OÖ. Landesarchiv

Karel Hruza

Die Herren von Wallsee

(Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs Band 18)

In der entscheidenden Phase der Landwerdung Oberösterreichs kam den Herren von Wallsee eine wesentliche Rolle als "Stellvertreter" der Herzoge von Österreich zu; im Auftrag des Landesherrn wirkten sie als Hauptleute ob der Enns den Unabhängigkeitsbestrebungen der Herren von Schaunberg entgegen und nahmen während des ganzen Spätmittelalters eine führende Stellung im Adel unseres Landes ein.
Wie kamen die Wallseer zu dieser außerordentlichen Stellung? Wie konnte sich innerhalb weniger Generationen aus einer landfremden, schwäbischen Familie eines der wichtigsten (ober)österreichischen Adelsgeschlechter mit mehreren Zweiglinien entwickeln?
Es ist dem Autor Karel Hruza in seiner als Dissertation an der Universität Konstanz approbierten, gründlichen Arbeit gelungen, eine außerordentliche und doch für die Zeit typische Adelskarriere im Rahmen der großen Politik nachzuzeichnen. Das Buch bietet auf breiter Quellenbasis einen interessanten und informativen Einblick ins politische Leben des Spätmittelalters.

640 Seiten, ill. Ladenverkaufspreis ÖS 480,-

Abschnitt bitte einsenden an: OÖ. Landesarchiv, Anzengruberstr. 19, 4020 Linz.

Ich bestelle als Mitglied des OÖ. Musealvereines Exemplar(e) des Buches
Die Herren von Wallsee zum Mitglieder - Vorzugspreis von S 360,-

Name:

Adresse:

Unterschrift

O.Ö. LANDESMUSEUM —BIOLOGIEZENTRUM

J.-W.-KLEIN-STR. 73, 4040 LINZDORNACH

VERANSTALTUNGSPROGRAMM

Montag, 12. 2., 19 Uhr: Diavortrag: W. KLOFAC, Wien: Probleme beim Bestimmen von Rotfußröhrlingen.

Donnerstag, 15. 2., 19 Uhr: Eröffnung der Sonderausstellung „Die Urzeitkrebse Österreichs". Eröffnungsvortrag: Mag. E. EDER, Wien.

Freitag, 16. 2., 19 Uhr: Entomologisches Seminar: Bestimmungsarbeit und EDV-Erfassung in den Insektensammlungen des Biologiezentrums.

Donnerstag, 22. 2., 19 Uhr: Diavortrag: Prof. Dr. Dietrich MÜLLER-DOBLIES, Berlin: Zwiebelpflanzen Südafrikas.

Montag, 26. 2., 18.30 Uhr: Mykologische Zusammenkunft: Einführung in die Mikroskopie und Literatur.

Donnerstag, 29. 2., 19 Uhr: Ornithologisches Kolloquium: Vögel als Indikatorarten.

Freitag, 1. 3., 19 Uhr: Vortrag: G. DESCHKA, Steyr: Bearbeitung der blattminierenden Kleinschmetterlinge.

Samstag, 2. 3., 9 Uhr: Jahrestreffen der Mitarbeiter der Ornithologischen ARGE am OÖ. Landesmuseum mit Berichten und Kurzreferaten

Donnerstag, 7. 3., 19 Uhr: Botanischer Arbeitsabend.

Donnerstag, 7. 3. bis Samstag 9. 3.: 15. Wissenschaftliche Tagung der deutschen Gesellschaft für Protozoologie (Tagungsort: Museum Francisco Carolinum). (Nähere Auskunft erteilt Dr. E. Aescht, Tel: 0732/759733-53)

Freitag, 15. 3., 19 Uhr: Entomologisches Seminar: Bestimmungsarbeit und EDV-Erfassung in den Insektensammlungen des Biologiezentrums.

Donnerstag, 14. 3., 19 Uhr: Diskussionsabend: Zugvögel - Vogelzug - Durchzugsgebiete.

Montag, 18. 3., 19 Uhr: Diavortrag: P. ZWETKO, Graz: Bemerkenswerte Rostpilze aus Österreich (anläßlich der Neuauflage des Rostpilzbandes im „Catalogus Florae Austriae").

Donnerstag, 21. 3., 19 Uhr: Vortrag: Prof. Dr. Z. NEUHÄUSLOVÁ, Prag: Vegetationskarte Europas und Vegetationskarte der Tschechischen Republik.

Donnerstag, 28. 3., 19 Uhr: Botanischer Arbeitsabend.

Donnerstag, 28. 3., 19 Uhr: Diavortrag: Dr. A. WENGER, Krems (ARGE *Lanius*): Naturschätze - Naturreste im Raum Krems, NÖ.

Donnerstag, 11. 4., 19 Uhr: Vogelstimmenvorführung, Erkennen - Lernen - Üben.

Donnerstag, 11. 4., 19 Uhr: Diavortrag: StR G. GOTTSCHLICH, Tübingen: *Hieracium*, Geschichte und Gegenwart einer kritischen Gattung.

Donnerstag, 18. 4., 19 Uhr: Diavortrag: Dr. W. FRANZ, Klagenfurt: Floristische und vegetationskundliche Besonderheiten in Kärnten.

Alle Veranstaltungen finden, wenn nicht anders angeführt, im Biologiezentrum des O.Ö. Landesmuseums, Johann-Wilhelm-Klein-Straße 73 statt (Tel.-Nr: 759733-0). Bei den Veranstaltungen werden jeweils auch aktuelle Probleme des Naturschutzes und Organisatorisches besprochen. Alle Veranstaltungen der Ornithologischen Arbeitgemeinschaft finden in Zusammenarbeit mit Birdlife Österreich - Landesgruppe Oberösterreich und der Vogelschutzstation Steyregg statt.

---ooo000ooo---

100 Jahre OÖ. Landesarchiv

Am 10. Jänner 1896 hat der oberösterreichische Landtag die Reorganisierung des landschaftlichen Archives und dessen Ausgestaltung zu einem oberösterreichischen Landesarchiv beschlossen. Dem neuen OÖ. Landesarchiv wurden in dem „alten Musealgebäude" im Hof des Landestheaters Linz (heute Promenade 33) das Erdgeschoß und das 1. Stockwerk als Räumlichkeiten zugewiesen, die am 1. September desselben Jahres eröffnet werden konnten. Das OÖ. Landesarchiv wird daher sein 100-Jahr-Jubiläum im Oktober 1996 in den Redoutensälen und damit in unmittelbarer Nähe zu seiner ersten Unterkunft feiern. Es wurde nach dem Vorbild des Steiermärkischen Landesarchivs als Zentralarchiv des Landes und als wissenschaftliches Institut gegründet. Diesem Auftrag ist es im ersten Jahrhundert seines Bestehens nach besten Kräften nachgekommen und wird sich auch in Zukunft darum bemühen.

Die tiefgreifenden gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen unserer Zeit haben darüber hinaus mit einer allgemeinen Ausweitung des Kulturbegriffes und der Kulturarbeit auch im Archivwesen zu einer Öffnung geführt, welche von einem erfreulicherweise ständig zunehmenden Interesse an der Geschichte gefördert wird. Dieser Entwicklung hat das OÖ. Landesarchiv in den letzten Jahren mit Unterstützung der Landeskulturdirektion und der Landesanstaltendirektion Rechnung getragen, indem durch organisatorische, technische und personelle Maßnahmen das Angebot an wissenschaftlichen Dienstleistungen für möglichst viele Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher verbessert wurde. Ein Schwerpunkt der für das Jubiläumsjahr geplanten Aktivitäten ist deshalb die Öffentlichkeitsarbeit, um die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes über die verantwortungsvolle kulturelle Tätigkeit des OÖ. Landesarchivs und sein Leistungsangebot zu informieren (Eine Videokassette „Das OÖ. Landesarchiv – Aufgaben und Angebote" zum Schutzpreis von S 50,– kann telefonisch unter der Nummer (0732) 655523-4634 bestellt werden).

Ein Großteil der zahlreichen Besucher des OÖ. Landesarchivs aus dem In- und Ausland beschäftigt sich bei seinen Forschungen mit den eigenen Vorfahren (Familiengeschichte) oder der Geschichte des persönlichen Lebensraumes (Haus-, Ortsgeschichte etc.).

(Aus "OÖ.Kulturbericht"1996/1)

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Organisation: Prof. Emil Puffer

Anmeldungen für alle Veranstaltungen sind ab

Montag, 19. Februar 1996, 9 Uhr

im Vereinssekretariat möglich. Anmeldungen von Berufstätigen und Auswärtigen sind ausnahmsweise auch schriftlich bzw. telefonisch möglich, Anrufe können jedoch am Anmeldetage erst ab 10.30 Uhr entgegengenommen werden. Pro Person werden höchstens vier Karten für eine Exkursion ausgegeben.

14. Februar 1996 (Burgenmittwoch)

Diavortrag über Burgen und Schlösser im Attergau

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, Kleiner Saal im 2. Stock **18,30 Uhr**

Vortragender: DI Arch. Günther K l e i n h a n n s Linz

Teilnahme frei, freiwillige Spenden erbeten

22. Februar 1996 (Donnerstag)

"Herzklopfen" - Ausstellung im Nordico

Die Ausstellung zeigt die Leistung des Herzens anhand von Objekten und bildlichen Darstellungen, stellt die positiven Auswirkungen der rechtzeitigen Vorbeugung dar und gibt dem Besucher die Möglichkeit der eigenen Erfahrung. Sie ist somit ein Beitrag zur Aufklärung über Risikofaktoren für die Entstehung von Herzkrankheiten.
Durch Einbeziehung von Geschichte und Kultur des Herzens in Literatur, Musik, Brauchtum usw. wird darüberhinaus ein besseres Verständnis und größere Akzeptanz erreicht.

Ort und Zeit: Stadtmuseum Nordico, Eingangshalle **14,00 Uhr**

Ermäßigter Eintritt

28. Februar 1996 (Burgenmittwoch)

Diavortrag über Burgen und Schlösser im Salzkammergut

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, Kleiner Saal im 2. Stock **18,30 Uhr**

Vortragender: DI Arch. Günther K l e i n h a n n s Linz

Teilnahme frei, freiwillige Spenden erbeten

14. März 1996 (Donnerstag)

Vor- und Rückschau auf unsere Veranstaltungen

Wie jedes Jahr werden die für heuer geplanten Veranstaltungen kurz umrissen, außerdem soll zu den Aktivitäten der vergangenen Saison Stellung genommen werden. Besonders erwünscht wäre das Mitbringen von Fotos und ähnlichen Erinnerungsstücken der letztjährigen Exkursionen.
Vorschläge für künftige Veranstaltungen könnten bei passender Gelegenheit ins Programm eingebaut werden! Es soll ein gemütliches Beisammensein werden!

Ort und Zeit: Jagdzimmer des Klosterhofes, Landstraße 30 **14,30 Uhr**
(1. Stock links)

20. März 1996 (Burgenmittwoch)

Diavortrag über Burgen und Schlösser im Mostviertel

Ort und Zeit: LKZ Ursulinenhof, Kleiner Saal im 2. Stock **18,30 Uhr**

Vortragender: Dr. Reinhardt H a r r e i t h e r St. Valentin

Teilnahme frei, freiwillige Spenden erbeten

28. März 1996 (Donnerstag)

Mobilisierung des Blicks

100 Jahre Kino in Österreich - Ausstellung im Stadtmuseum Nordico

Die Ausstellung umfaßt die Vorgeschichte des Kinos mit Kamera obscura, laufenden Bildern und anderen Vorläufern des späteren Spielfilms. In einem Zelt in der Art der früheren Wanderkinos werden auf original-alten Vorführgeräten die ersten Filme bis etwa 1918 laufen.

Ort und Zeit: Stadtmuseum Nordico, Eingangshalle **14,00 Uhr**

Ermäßigter Eintritt

3. April 1996 (Mittwoch in der Karwoche)

100 Jahre Kino in Österreich - nostalgischer Kinobesuch

In einem passenden historischen Ambiente an der Oberen Donaulände wird uns zuerst ein Überblick über die Entwicklung der Filmproduktion und des Kinowesens in unserem Bundesland gegeben. Den Schwerpunkt wird aber die Vorführung historischer Filme aus Oberösterreich sein, die sich durchwegs mit landeskundlichen Themen befassen werden. Die Streifen haben absoluten Seltenheitswert!
Das kleine Kaffeehaus im selben Haus bietet uns anschließend seine Dienste an.

Ort und Zeit: Etablissement "Cinematograph", Obere Donaulände 51
etwa 100m oberhalb des Römerbergtunnels **16,00 Uhr**

Vortragender: Mag. Georg K ü g l e r Linz

Für Vortrag und Kino-Eintrittskarte einheitlich S 60,-

Unbedingt Anmeldung im Vereinsbüro, da beschränkte Teilnehmerzahl!

10. April 1996 (Mittwoch)

Die Stadt Enns und ihre Museen

Beim vorjährigen Rundgang durch Enns mußten aus Zeitgründen Museumsbesuche unterbleiben. Auf vielfach geäußerten Wunsch wird dies jetzt nachgeholt:
Zuerst besuchen wir eine Gablonzer-Ausstellung, wo uns ein Überblick über die Geschichte der aus dem nordböhmischen Gablonz stammenden Schmucksteinerzeugung geboten wird. Dann widmen wir uns dem "römischen Zentralmuseum Lauriacum" auf dem Hauptplatz, das vom 1892 gegründeten Museumsverein geführt wird. Einen Schwerpunkt der Römersammlungen bildet ein römerzeitliches Deckenfresko - das einzige Österreichs. Sehenswert sind auch die übrigen Abteilungen des Museums wie Urgeschichte, Volkskunde oder Technikgeschichte.

Für die Anfahrt benützen wir einen Sonderbus der Post, die Rückfahrt erfolgt mit einem Linienbus.

Abfahrt: Linz-Hauptbahnhof, Abfahrtstelle für Postbusse **12,30 Uhr**

Führung im Museum: OMR Dr. Herbert K n e i f e l Enns

Buskosten für Hinfahrt, Führungen und Eintritte
für Mitglieder S 100,-
für Angehörige S 120,-
für Jugend S 50,-

V o r s c h a u

17. April	Exkursion zu Burgen und Schlössern im oberen Innviertel
27. April	Exkursion in den Raum von Vöcklabruck
Mai	Exkursion zu Burgen und Schlössern im Mostviertel
Mai	Exkursion nach Südböhmen
Mai	Besuch der oö. Landesausstellung
Mai	Besuch einer Archäologieausstelung im Nordico

Z U R B E A C H T U N G - Z U R B E A C H T U N G

Die Linzer Volkshochschule veranstaltet am Samstag, 2. März 1996 eine interessante Vortragsreihe unter dem Titel

Der Schwarzenberger Schwemmkanal

Folgende Fachvorträge sind vorgesehen:

Zur Geschichte des Schwarzenberger Schwemmkanals
Neue historische Forschungsergebnisse und gegenwärtiger Zustand
Zur Person Joseph Rosenauers
Zukünftige Entwicklung, Pläne und Vorhaben

Anmeldungen ab sofort bei der Volkshochschule!!

Neubau für den Botanischen Garten

Für die Naturkundliche Station und den Botanischen Garten der Stadt Linz an der Roseggerstraße wird ein Baukomplex mit Café, Ausstellungsräumen, „Grüner Schule", Umweltbibliothek, Büro- und Depoträumen errichtet. Durch diesen Neubau soll das Bildungs- und Informationsangebot dieser beiden städtischen Einrichtungen verstärkt in den Vordergrund gerückt werden.
Ermittelt wurde das Projekt durch einen Architektenwettbewerb, an dem sich 13 Planer beteiligten. Die achtköpfige Jury wählte den Entwurf des Linzer Architekten Dipl.-Ing. Erich Weismann als beste Lösung. Dabei standen vor allem die gute Niedrigenergie-Technik und die innovative Gestaltung des Baukörpers im Vordergrund.

Der präsentierte Bau weist ein großes Glashaus auf, in dem die Cafeteria, ein Ausstellungsraum für die Naturkundliche Station und ein Seminarraum für die „Grüne Schule" untergebracht sein sollen. Der Bürotrakt steht als schlankgestreckter Baukörper, der über dem Garten schwebt, darüber und ruht auf Stelzen. Durch diese Architektur wird der Eingangsbereich der Naturkundlichen Station und des Botanischen Gartens zu einem unverwechselbaren Gebäude. Die Gesamtkosten für Er- und Einrichtung belaufen sich auf rund 38 Millionen Schilling.
Die Blütenpracht im Botanischen Garten hat 1994 so viele Besucher angelockt wie noch nie. 93.665 Blumenfreunde passierten die Drehkreuze der städtischen Einrichtung auf der Gugl. Dies bedeutet einen Zuwachs von knapp 17.000 gegenüber dem Vorjahr. Dieser Rekord ist nicht zuletzt auf die Neugestaltung des Rosariums und der Ruhezone zurückzuführen. Rund 2.000 Rosen in 206 verschiedenen Sorten und 17 Klassen begeisterten die Blumenfreunde.
Die „Grüne Schule" soll die verstärkte Nutzung des Botanischen Gartens für Anschauungsunterricht ermöglichen. Die Unterlagen wurden gemeinsam mit der Umweltakademie des Landes von Frau Mag. Binder mit Herrn Prof. Mag. Matscheko mit Studenten der Pädagogischen Akademie des Bundes erarbeitet und sind beim Portier des Botanischen Gartens erhältlich. Im Vorjahr besuchten knapp 15.000 Schülerinnen und Schüler im Klassenverband die städtische Grünanlage, wobei das Angebot der „Grünen Schule" gerne in Anspruch genommen wurde.
International bekannt ist der Botanische Garten auch durch seine Samentauschzentrale. Pro Jahr werden 3.000 bis 4.000 Samenportionen an fast 200 botanische Gärten in aller Welt versandt.

(Aus "Was ist los" 1995/8)

7.-12.Juni 1996 (Freitag - Mittwoch)
Studienreise Zips - Ostslowakei

An der Kreuzung zwischen Theiß und Weichsel, dem Balkan und Mitteleuropa, im Gebirgskranz von Beskiden, Tatra und Slowakischem Erzgebirge siedelten Slowaken, Ukrainer, Ungarn und (bis 1945) Deutsche in enger Nachbarschaft und unter Bewahrung ihrer kulturellen Identitäten.
Daraus erwuchs eine in Europa einzigartige kulturgeschichtliche Landschaft, deren spätmittelalterliche Blüte wir in den Altstadtreservationen, besonders aber in den großen Kirchen mit ihren vielen Flügelaltären und Wandbildern erahnen. Nirgendwoanders drängt sich Spätgotik in uns vertrauten Formen heute noch so dicht auf so engem Raum. Dagegen bilden die alten und höchst originellen Holzkirchen ein völlig neuartiges kulturgeschichtliches Erlebnis, ebenfalls einzigartig in dieser geographischen Region.
Vor dem eindrucksvollen Hintergrund der Hohen Tatra und ihren malerischen Nebengebirgen erleben wir aber nicht nur die großartige Vergangenheit in schönen Bildern; auch die Zeugnisse und Spuren der jüngsten politischen Entwicklung und das aktuelle Ringen um ein neues Selbstverständnis dieser alten Kulturlandschaft offenbaren sich dem aufmerksamen Besucher.

Freitag, 7. Juni 1996
Linz - Wien - Preßburg - Neutra - Zvolen/Altsohl - Roznava/Rosenau - Košice/Kaschau, die zweitgrößte Stadt der Slowakei, verfügt über eine ungarische Minderheit.
Abendessen und Nächtigung im Hotel Centrum in Kaschau.

Samstag, 8. Juni 1996
Vormittag: Stadtbesichtigung, (Gotische Domkirche Hl. Elisabeth, größte Kirche der Slowakei, mit mehreren Flügelaltären.)
Nachmittag: Fahrt nach Bardejov/Bartfeld (im Mittelalter wichtige Handelsstadt, eindrucksvoller Hauptplatz, gotische Ägidiuskirche mit zahlreichen Flügelaltären.) Bardejovské Kúpele, (Besichtigung des Freilichtmuseums mit Holzkirchen und anderen historischen Holzbauten aus der Ostslowakei) Hervartov (Besichtigung der katholischen Kirche St. Franziskus aus dem 16. Jh, eine der schönsten Holzkirchen der Slowakei) Prešov/Preschau - Kaschau. Abendessen und Nächtigung im Hotel Centrum in Kaschau.

Sonntag, 9. Juni
Kaschau - Prešov/Preschau - (Hauptort des Šariš/Scharosch, Stadtbesichtigung, katholische Pfarrkirche St. Nikolaus mit gotischen Plastiken und Tafelbildern) - Spišský hrad/Zipser Burg - (25 min. Wanderung) war eine der größten mittelalterlichen Burganlagen Europas Zehra/Schigra: (Hl. Geist-Kirche mit Fresken aus dem 13. - 15. Jh.) - Spišská Kapitula /Zipser Kapitel („Vatikan der Zips" romanisch-gotische Martinskirche, Flügelaltäre Levoca/Leutschau. Abendessen und Nächtigung im Hotel Satel in Leutschau.

Montag, 10. Juni
Vormittag: Levoca/Leutschau: Hauptort der Zips. (Stadtbesichtigung, St.Jakobskirche mit Flügelaltar des Meisters Paul, Museum) Nachmittag: Spišský Štvrtok/Donnersmark (Ladislauskirche mit Zapolya-Kapelle des Hans Puchsbaum) - Spišská Sobota/Georgenberg (typische Zipser Häuser, Georgskirche mit mehreren Flügelaltären) - zurück nach Leutschau. Abendessen und Nächtigung im Hotel Satel in Leutschau.

Dienstag, 11. Juni
Levoca/Leutschau Kezmarok/Käsmark (ehemaliger deutschsprachiger Hauptort der Oberzips; katholische Kreuzkirche mit mehreren Flügelaltären, evang. Kirche des Theophil Hansen, hölzerne evang. Artikularkirche) Fahrt in das Siedlungsgebiet der Goralen. Bei Schönwetter Floßfahrt auf dem Dunajec an der polnischen Grenze - Wanderung zurück (25 Min.) - Cervený Kláštor/Rotes Kloster - Levoca/Leutschau.
Abendessen und Nächtigung im Hotel Satel in Leutschau.

Mittwoch, 12. Juni
Leutschau Ruzomberok/Rosenberg Banská Bystrica/Neusohl (im Mittelalter eine reiche Stadt dank Silber- und Kupferabbau, Marienkirche) Nitra/Neutra (älteste Stadt der Slowakei) - Preßburg - Wien - Linz.

Inkludierte Leistungen:
- Fahrt mit einem modernen, klimatisierten Reisebus von Linz durch die Ostslowakei laut Reiseprogramm
- 2 Nächtigungen im Hotel CENTRUM in Kaschau im Doppelzimmer mit Dusche/WC
- Basis Halbpension
- 3 Nächtigungen im Hotel SATEL in Leutschau im Doppelzimmer mit Bad oder Dusche/WC
- Basis Halbpension
- Besichtigungen laut Reiseprogramm
- Eintrittsgebühren
- Floßfahrt auf dem Dunjaec
- Reiseleitung

Nicht inkludiert:
- Persönliche Ausgaben und Trinkgelder
- Versicherungspaket:
  Annullierungskostenversicherung, Reisegepäckversicherung in Höhe von ÖS 10.000,--, Krankenversicherung in Höhe von ÖS 100,000,–, Rückholkostenversicherung
  Preis: ÖS 100,--
  Der Abschluß dieses Versicherungspaketes wird dringend empfohlen!

Abfahrt: 06.00 Uhr Linz, Hauptplatz (beim Alten Rathaus)
06.10 Uhr Linz, Hypo-Bank (Kärtnerstraße)

Fachliche Betreuung: a o. HS Professor Dr. Johann Sturm und Prof. Dr. Ivan Chalupecký

Pauschalpreis pro Person: ÖS 5.080,--

Einzelzimmerzuschlag: ÖS 1.070,---

Nur eine geringe Anzahl von Einzelzimmern vorhanden!

Hinweis: Bei Nichterreichen der Teilnehmerzahl von 35 Personen, müßten wir Sie um Aufzahlung eines Differenzbetrages ersuchen.

Preis- und Tarifstand: Jänner 1996, Preis- und Programmänderungen vorbehalten.
Veranstalter: Raiffeisen Reisewelt

Bei Ihrer Anmeldung ersuchen wir um eine Anzahlung in Höhe von S 1.600,– pro Person. Für die Restzahlung erhalten Sie ca. 4 Wochen vor Abreise vom Reisebüro einen Erlagschein zugesandt.

Einladung
zur Keramik - Tagung
Freitag, 26. April und Samstag, 27. April 1996

Tagungsort: Machlandstuben, Cafe Rest. Schachner, Hauptplatz 14, 4320 Perg

Veranstalter: Heimatverein Perg in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesmuseum und der ARGE Heimatforschung im NÖ. Volksbildungswerk

Programm

Freitag, 26. April 1996
14.00 Begrüßung durch den Obmann des Heimatvereines Perg, Herrn Anton Baumann
14.15 WHR. Hon.Prof. Dr. Hermann Steininger, Perchtoldsdorf, NÖ.
„Was ist und was soll Keramikforschung leisten ?"
14.45 WHR. Dir. Dr. Gunter Dimt, OÖ. Landesmuseum, Linz, OÖ.
„Neuzeitliche Keramik des frühen 18. Jahrhunderts aus Oberösterreich"
15.15 Rudolf Hammel, Kreisheimatpfleger, Obernzell, Niederbayern
„Geschichte der Hafnerei aus dem Raum Obernzell"
15.45 Mag. Gabrielle Scharrer, Brunn am Gebirge, NÖ. c/o Inst. f. Ur- und Frühgeschichte
„Das mittelalterliche Hafnerhandwerk in Niederösterreich mit besonderer Berücksichtigung St.Pöltens"
16.15 Prof. Dr. Kurt Bors, Wien
„Mittelalterliche Keramik aus Wüstungen"
16.45 Dr. Claudia Peschel-Wacha, Linz, OÖ.
„Beiträge über die Ziegelforschung in Österreich"
17.15 Dr. Reinhardt Harreither, St.Valentin / Wien
„Römische Keramik im Bezirk Amstetten"
17.45 Pause (Abendessen)
19.00 Cand. phil. Karina Grömer, Altenberg, OÖ.
„Urgeschichte im unteren Mühlviertel"
19.30 Konsulent Leopold Mayböck, Schwertberg, OÖ.
„Ein mittelalterlicher Streifzug durch das untere Mühlviertel"
20.00 *Diskussion*

Samstag, 27. April 1996 (Exkursion) Autobus stellt der Heimatverein Perg zur Verfügung.

9.00 Besichtigung des Heimathauses Perg
11.00 Burgruine Windhaag (Keramikfunde)
12.00 Mittagessen beim Kirchenwirt, Fam. Aistleitner, Windhaag
13.30 St.Thomas am Blasenstein, Burgstall, Kirche und Ateliermuseum Prof. H. Hiesmayr
16.00 Reichenstein, Burgmuseum Prof. Alfred Höllhuber
18.00 Abschluß in der Hoftaverne in Reichenstein, Fam. Schmidt
19.30 Rückfahrt nach Perg - Ende der Tagung

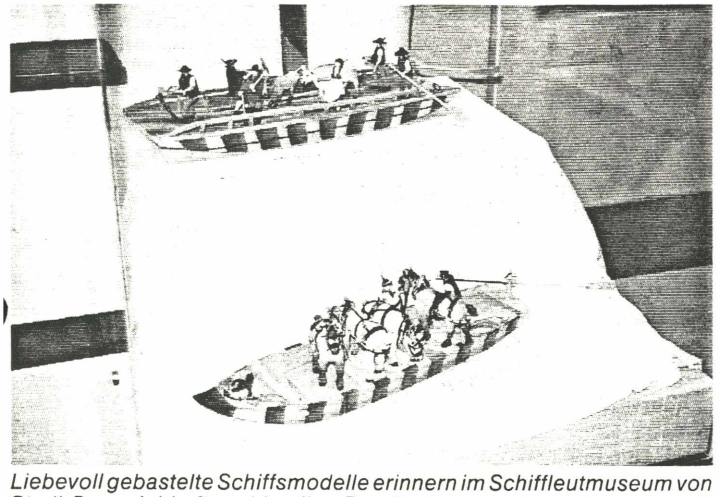
Wir ersuchen Sie höflichst, sich anzumelden, sowie gegebenenfalls Zimmerreservierungen für die Nächtigung selbst vorzunehmen (Termin: 16.4.1996)
Machland Stuben, Cafe Rest. Schachner Hannes, Hauptpl. 14, 4320 Perg, Tel. 07262 / 52339
Gasthof Manner Ingrid, Dr. Schober Str. 5, 4320 Perg, Tel. 07262 / 52291

Anmeldung: Konsulent Leopold Mayböck, Hochreithstraße 8, 4311 Schwertberg, Tel. 07262 / 62126
WHR. Hon. Prof. Dr. Hermann Steininger, Leiter der ARGE Heimatforschung,
Aspettenstraße 30/6/4/13, 2320 Perchtoldsdorf, Tel. 0222 / 8694899

Aus dem Naß eine Tugend machen

Im Schiffleutmuseum von Stadl-Paura, wo die Tradition der Traunschiffer hochgehalten wird

Sollte es in der Urlaubszeit Tage geben, an denen zuviel Wasser von oben kommt, kann man aus der Not eine Tugend machen und sich von einer Art „Kulturgeschichte des Wassers", nämlich des Wassers der Traun, erbauen lassen. Die Möglichkeit dazu wird in Stadl-Paura an der Traun geboten, genauer gesagt im dortigen Schiffleutmuseum, in dessen liebevoll eingerichteten und gepflegten Räumen die längst vergangenen Tage der Traunschifffahrt wieder lebendig werden.



Liebevoll gebastelte Schiffsmodelle erinnern im Schiffleutmuseum von Stadl-Paura lebhaft und in allen Details daran, unter welchen technischen Voraussetzungen seinerzeit die Traunschiffahrt betrieben wurde.

Es gibt in Stadl-Paura einen eigenen Schifferverein, der die Tradition der einstigen Schifferzunft hochhält und sich um die Ausstattung des Museums kümmert.

Als Kustos des Museums wirkt der Hauptschullehrer Alfred Sohm, nicht nur ein engagierter heimatkundlicher Forscher, sondern auch ein aktiver Zillenfahrer, eine Tugend, um nicht zu sagen Sport, die von den traditionsbewußten Stadl-Paurern eifrig geübt wird. Für jedes Mitglied des Schiffervereins ist es Ehrensache, sich den Schiffleuten von einst eng verbunden zu fühlen, womöglich selbst eine Zille zu besitzen oder zumindest des Zillenfahrers kundig zu sein.

So wird in Stadl-Paura die Vergangenheit bewundert und lebendiggehalten, die Generationen hindurch das Leben der Menschen entlang der Traun bestimmt hat. Hauptsächlich wurde damals Salz transportiert, aber auch Holz geflößt, und es ist aus dem 18. Jahrhundert überliefert, daß damals in Stadl-Paura 1.051 Personen von der Traunschiffahrt gelebt haben.

Das Schiffleutmuseum in Stadl-Paura steht an der Fabrikstraße Nr. 13 und war einst das sogenannte „Hüterhäusl", in dem der Zillenhüter Balthasar Pagl, Vater des späteren Abtes des Stiftes Lambach, Maximilian Pagl, gelebt hat. Eine engere Verbindung zwischen Museum und der Zeit der Traunschiffer ist kaum noch denkbar. Abt Pagl hat übrigens den Bau der berühmten barokken Dreifaltigkeitskirche von Stadl-Paura veranlaßt, das weithin bekannte und bewunderte Wahrzeichen des Ortes.

Im Schiffleutmuseum begegnet man unter mehr als 500 Exponaten Dioramen aus der Zeit der Traunschiffahrt, erlebt man, bis ins Detail nachgebildet, den sagenhaften Holzkanal, mit dem der einst so gefürchtete Traunfall umgangen werden konnte, kann man kunstvoll gebastelte Modelle der einst üblich gewesenen Traunplätten bestaunen, Bekleidung, Tracht, Schmuck und Gebrauchsgegenstände der Schiffer bewundern. 1925 ist dieses Schiffleutmuseum gegründet worden und verdankt seine eindrucksvolle Ausstattung der mühe- und opfervollen Kleinarbeit der Mitglieder des Schiffervereins, der sich als Nachfolgeverein der jahrhundertealten Salzschifferzunft versteht.

Das Museum ist in den Monaten Mai bis Oktober allgemein zugänglich, es empfiehlt sich jedoch, bei Besuchen an Werktagen in Stadl-Paura anzufragen.

Samstag nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen vormittags und nachmittags ist das Museum jedenfalls geöffnet.

(Aus "Was ist los" 1992/8)

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich trete dem OÖ. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde als Mitglied bei.

Name: .....

Beruf: .....

Adresse: .....

.....

Datum: Unterschrift:

Mit der Natur.
Es geht.

Geld schafft Wirklichkeit.
Noch nie war die Verantwortung
so groß, wie wir damit umgehen.
Für jeden einzelnen.
Und ganz besonders für die größte
österreichische Bankengruppe.

Allgemeine
Sparkasse
Oberösterreich

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):
Oberösterr. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde
Redaktion: Prof. Emil Puffer und Dr. Alexander Jalkotzy
Inhalt: Vereinsnachrichten
Verwaltung: Landstraße 31 (Ursulinenhof), 4020 Linz

Bürozeiten: Mo - Di 9.00 - 12.00
Mi 9.00 - 13.00
Do 16.00 - 18.00

P. b. b.
Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz

Telefon (0732) 77 02 18

Bankverbindung: Allgem. Sparkasse Linz
Konto Nr. 0200-302610, BLZ 20320

HERRN
DR. GERHARD WINKLER

DVR :0522368
00000017211

KOPERNIKUSSTRASSE 9
4020 LINZ

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich (früher bis 2013: Mitteilungen Gesellschaft für Landeskunde Oberösterreichischer Musealverein)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 26_1

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Mitteilungen Gesellschaft für Landeskunde Oberösterreichischer Musealverein 1996/26/1 1-24